

Die andere Sicht auf die Ebene des Rhonetals

Autor(en): **Jerjen, Damian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): - **(2011)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-957408>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die andere Sicht auf die Ebene des Rhonetals

DAMIAN JERJEN
Kantonsplaner
Kanton Wallis.

Die 3. Rhonekorrektur bietet Möglichkeiten, die vorhandenen Potentiale weiter zu stärken und in Wert zu setzen. Im Rahmen der Revision der kantonalen Richtplanung sowie der Agglomerationsprojekte soll der Fokus vermehrt auf die Landschaft als Kitt des Raumes und als verbindendes Gerüst gelegt werden.

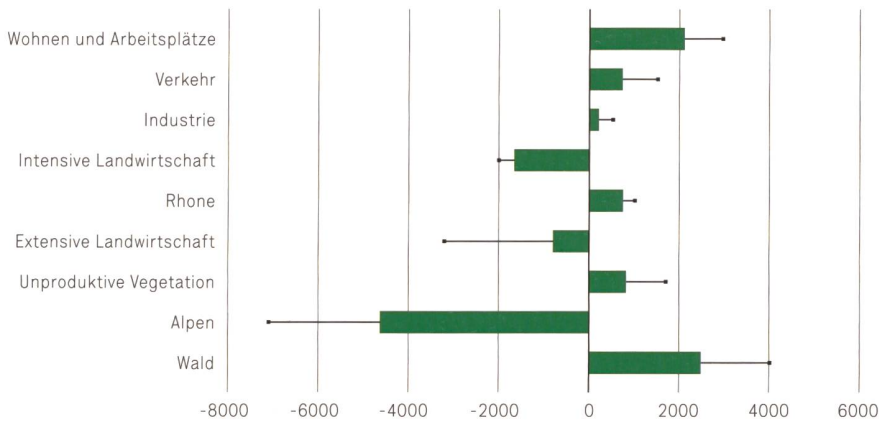
Der Kanton Wallis wies in den letzten 20 Jahren im Schweizerischen Vergleich ein überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum auf. Die Prognosen des Bundesamtes für Statistik gehen für die nächsten 10–15 Jahre von einem deutlich moderateren Wachstum aus. Der Kanton Wallis entwickelt sich jedoch äusserst heterogen. Ein überdurchschnittliches Wachstum weist beispielsweise die Region im Chablais, an der Grenze zum Kanton Waadt auf. Die Metropolitanregion rund ums Genferseebecken wächst, der Platz wird eng und der Druck auf die angrenzenden Regionen – zu denen auch das Unterwallis und damit die Region Chablais gehört – steigt. Auch in der Agglomeration Brig-Visp-Naters, im Oberwallis, ist ein überdurchschnittliches Wachstum festzustellen, teilweise auch ausgelöst durch die Eröffnung des Lötschberg Basistunnels im Jahre 2007. Über den ganzen Kanton gesehen findet seit einiger Zeit zudem eine interne demographische Verschiebung statt, ausgelöst durch die Abwanderung aus den Seitentälern und Berggemeinden in die attraktiven Zentren im Tal. Mit den entsprechenden Folgen für die Raumentwicklung in der Talebene. Neben der Konzentration der grossen linienförmigen Infrastrukturen, wie die Kantonsstrasse, die sich teilweise noch im Bau befindende Autobahn oder die Eisenbahnlinien konzentrieren sich in der Talebene auch grossflächige Nutzungen wie Industrie- und Arbeitszonen, Zonen mit verkehrsintensiven Bauten und Anlagen (wie beispielsweise Einkaufszentren, usw.). Hinzu kommt die fortschreitende Siedlungsentwicklung. Die Talebene weist nur gerade 6% der gesamten Kantonsfläche auf. In den drei hauptsächlichen Raumtypen in der Rhonetalebene (Städtisches Zentrum, Periurbaner Raum und Multifunktionaler Raum) leben jedoch 70 Prozent der Walliser Bevölkerung und über 80 Prozent der Arbeitsplätze sind hier angesiedelt.

Neben dem oben erwähnten Siedlungsraum (inkl. den Infrastrukturen), der Kulturlandschaft und den bestockten Flächen finden sich in der Talebene eine wertvolle Naturlandschaft bestehend aus stehenden und fliessenden Gewässern, unproduktiver Vegetation sowie vegetationslosen Flächen. Insbesondere diese Naturlandschaft in der Talebene bietet Aufwertungspotential. Mit der 3. Rhonekorrektur kann dieses Potential teilweise ausgeschöpft werden. In erster Linie soll mit dem Jahrhundertprojekt der Schutz vor Hochwasser verbessert werden. In Übereinstimmung mit der eidgenössischen

und kantonalen Gesetzgebung über den Wasserbau beinhaltet eine globale und nachhaltige Strategie des Schutzes jedoch auch die Erhaltung oder Wiederherstellung der natürlichen Funktionen des Flusses, sowie die Ausschöpfung des sozio-ökonomischen Potentials. Es geht demnach darum, mit der 3. Rhonekorrektur zu guten Rahmenbedingungen für die Entwicklung der Talebene beizutragen, indem die Funktionen des Flusses bezüglich Sicherheit, Umweltschutz und Sozioökonomie nachhaltig gewährleistet werden. Eine kontinuierliche Abstimmung des Projektes mit den Überlegungen, die aus Sicht der Raumentwicklung gemacht werden, ist daher nötig. Diesem Anspruch wird einerseits mit einer Anpassung des gültigen kantonalen Richtplanes Rechnung getragen. Andererseits sollen bei der Überarbeitung des generellen Projektes, nach 10 Jahren die Resultate der laufenden Revision des kantonalen Richtplanes und des kantonalen Raumentwicklungskonzeptes (siehe «Das Projekt Raumentwicklung 2020») mitberücksichtigt werden.

Zusätzlich zur Naturlandschaft geht, gemäss dem aktuellen Projekt der 3. Rhonekorrektur, auch hochwertiges Kulturland verloren. Verständlich, dass sich Opposition gegenüber dem Projekt breit macht, insbesondere aus den Landwirtschaftskreisen. Die im Folgenden beschriebene andere Sicht auf den Talgrund des Rhonetals, ist ein Versuch den Wert der Landschaft (als Summe von Natur- und Kulturlandschaft), bzw. deren Potential aufzuzeigen. Nützlich hierfür kann ein Perspektivenwechsel sein. Dadurch öffnet sich eine andere Sicht und es können neue Ideen entstehen. Fährt der Betrachter mit dem Zug oder im Auto durch den Talgrund des Rhonetals, dominiert das Bild einer zersiedelten Landschaft. Irgendwie erinnert das zunehmende Ausfransen des periurbanen Raumes an die Zwischenstadt von Thomas Sieverts mit den bekannten Nutzungskonflikten zwischen Landwirtschaft, Siedlung, Verkehr und Landschaft. Steigen wir jedoch hinauf auf die Talflanken, eröffnet sich eine ganz andere Perspektive: das Tal präsentiert sich als topographische Einheit, mit seinem Namensgeber – der Rhone – und den Zuflüssen, die zusammen mit ihr ein eigentliches hydrografisches Hauptnetz bilden, als verbindendes Element. Das Tal ist aber auch grün und eröffnet grossartige Landschaftselemente die sich vom obersten Teil im Goms bis hin zur Rhonemündung am Genfersee durchziehen. Beispiele hierfür sind die Pappelalleen, grosse intensiv genutzte Landwirtschaftsgebiete, zusammenhängende Landschaftskammern und wertvolle Lebensräume, der Pfynwald mit der Rhone in ihrem ursprünglichen und unkorrigierten Zustand oder die Reblandschaften vornehmlich im mittleren Teil des Kantons aber auch die bestockten Rhoneufer und einige Auenwaldrelikte. Zwangsläufig stellt sich die Frage, ob dieser Qualität genügend Rechnung getragen wird. Ein Schritt

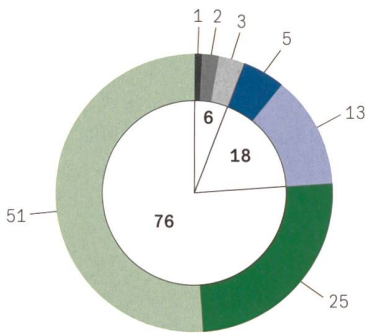
Schätzung 2000–2020



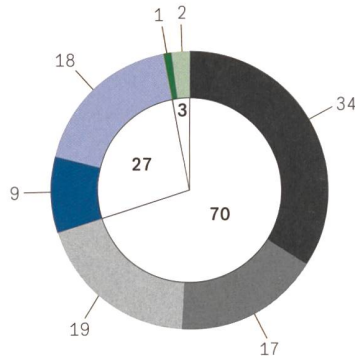
[ABB. 1] Prognose der Landschaftsentwicklung im Kanton Wallis (in ha). (Quellen: J. de Heer Consulting, Kanton Wallis)

■ Minimalhypothese
 → Unsicherheit

Fläche



Bevölkerung



[ABB. 2] Fläche und Bevölkerung pro Raum (alle Angaben in Prozent). (Quelle: Kanton Wallis)

■ Städtisches Zentrum
 ■ Periurbaner Raum
 ■ Multifunktionaler Raum in der Rhonetaebene
 ■ Alpines touristisches Zentrum
 ■ Ländlicher Raum der Talflanken und Seitentäler
 ■ Natur- und Landschaftsraum
 ■ Ausserhalb der vom ProTer VW definierten 6 Raumtypen

in diese Richtung wurde mit dem Leitkonzept des kantonalen ökologischen Netzes der Rhonetaebene (REC) zwischen Brig und dem Genfersee gemacht, welches 2005 vom Kanton Wallis erarbeitet wurde. Das Konzept setzt dabei den Akzent auf die Erhaltung und Konsolidierung der bestehenden natürlichen Lebensräume, die im Verbund miteinander eine unersetzliche Rolle spielen. Die in Begriffen wie Lebensraumfläche und Artenvielfalt pro Teilnetz ausgedrückte regionale Bilanz ermöglicht die Identifizierung von mehr oder weniger ausgeprägten regionalen Eignungen. Das Chablais zum Beispiel zeichnet sich insbesondere durch seine Fülle an Teilnetzelementen der stehenden Gewässer aus, während im Oberwallis die ökologische Qualität der landwirtschaftlich genutzten Flächen in der Talebene heraussticht. Das Konzept widerspiegelt somit die geographischen Gegebenheiten, die ökologischen Möglichkeiten und regionalen Rahmenbedingungen. Es deckt aber derzeit eine eher einseitige, sektorale Sicht ab. In Zukunft muss eine bewusste Inwertsetzung der Landschaft in der Talebene angestrebt werden, einerseits für den Tourismus, andererseits aber auch als Erholungsraum für die einheimische Bevölkerung. Mit einer gezielten Aufwertung und Qualifizierung der Landschaft könnten die vorhandenen Potentiale gestärkt und die Zugänglichkeit und Lesbarkeit verbessert werden. Immer unter Beachtung klarer Regeln bezüglich des Zugangs zu den ver-

schiedenen Bereichen, ähnlich wie dies bereits mit den Wanderwegen in den Rebbergen an den Talflanken oder auf den Alpweiden der Fall ist.

Mit der 3. Rhonekorrektur hat sich ein Zeitfenster geöffnet, welches Möglichkeiten bietet die vorhandenen Potentiale weiter zu stärken und in Wert zu setzen. Der Kanton wird sich im Rahmen der Revision der kantonalen Richtplanung auch mit der Erarbeitung eines kantonalen Raumentwicklungskonzeptes auseinandersetzen. Die Agglomerationsprojekte bieten neue Möglichkeiten Überlegungen zur regionalen Raumentwicklung anzustellen. In erster Linie konzentrieren sie sich auf die Bereiche Verkehr und Siedlung, vermehrt aber auch auf Natur und Landschaft, immer mit der Rhone als roter Faden und identitätsstiftendes Element. Voraussetzung für ein Gelingen ist in jedem Fall eine regionale Sichtweise. Ohne diese wird das zukünftige Wachstum der Siedlung im Talgrund diffus bleiben. Zu gross sind die Unterschiede der wirtschaftlichen, politischen und organisatorischen Interessen für eine nachhaltige Siedlungsentwicklung. Eine Wende könnte allenfalls durch eine massive Verschärfung der Gesetzgebung auf Bundesebene eingeleitet werden. Wieso nicht das Schicksal selber in die Hand nehmen? Mit der Landschaft als Kitt des Raumes und als verbindendes Gerüst. Mit dem Ziel das regionale Bewusstsein und damit den Lebens- und Wirtschaftsraum zu stärken.

DAS PROJEKT «RAUMENTWICKLUNG 2020»

Die Raumentwicklung wurde 2009 vom Staatsrat (Regierungsrat) des Kantons Wallis zu einem der Regierungsschwerpunkte für die laufende Legislatur erklärt, mit dem Ziel eine nachhaltige, kohärente und ausgewogene Raumentwicklungspolitik zur Steigerung des Wohlstands der Walliser Bevölkerung zu erarbeiten. 2010 wurde die Projektorganisation für die Gesamtüberprüfung der kantonalen Richtplanung und der gesetzlichen Grundlagen eingesetzt. In der Zwischenzeit haben die verschiedenen Arbeitsgruppen unter der Federführung des Departements für Volkswirtschaft, Energie und Raumentwicklung ihre Arbeit aufgenommen. In einem ersten Schritt werden die kantonalen Raumplanungsziele überarbeitet und in einem kantonalen Raumentwicklungskonzept räumlich abgebildet. Diese Grundlage soll im Rahmen von Ateliers mit den verschiedenen Interessengruppen diskutiert und überarbeitet werden. Parallel dazu läuft die Revision des Kantonalen Richtplanes und der entsprechenden kantonalen Gesetzgebung.

RÉSUMÉ

Un autre regard sur la plaine du Rhône

Si le canton du Valais a connu, au cours des 20 dernières années, une croissance démographique supérieure à la moyenne nationale, les prévisions pour les 10 à 15 prochaines années sont nettement plus modestes. Le développement se révèle cependant très hétérogène: outre la forte croissance que présentent par exemple le Chablais (qui subit la pression de l'Arc lémanique) ou l'agglomération de Brigue-Viège-Naters, on assiste à un phénomène de dépeuplement des vallées latérales et des communes de montagne au profit des centres plus attractifs de la plaine, qui accueille déjà près de 70% des habitants et plus de 80% des emplois du canton. Or, si cette plaine évoque, lorsqu'on la traverse en train ou en voiture, l'«entre-ville» de Thomas Sieverts, on s'aperçoit, en prenant de l'altitude, qu'elle forme une unité topographique et qu'elle comporte, en plus de son réseau hydrographique, des paysages naturels et cultivés de valeur: allées de peupliers, grandes exploitations agricoles, habitats naturels, bois de Finges, vignes, rives boisées et autres restes de forêts alluviales sont autant d'éléments de grande qualité, auxquels il convient d'accorder l'attention qu'ils méritent. Si un pas a déjà été fait dans ce sens dans le cadre du réseau écologique cantonal pour la plaine du Rhône (REC), la 3^e correction du fleuve offre l'occasion de mieux exploiter les potentiels existants et de mettre en valeur le paysage comme élément fédérateur du développement de la plaine. Le plan directeur cantonal et le futur projet «Développement territorial 2020» devront à cet égard permettre d'assurer la coordination voulue.

Annonce

Langfristige, attraktive Perspektiven!

Unsere Auftraggeberin ist ein erfolgreiches Ingenieurbüro mit einem breiten Leistungsspektrum in den Bereichen **Geomatik, Tiefbau und Raumplanung**. Mit einer hohen Beratungsqualität und einem kundenorientierten Service hat sich die Firma in der Ostschweiz einen hervorragenden Namen geschaffen. Infolge des kontinuierlichen Wachstums und der **späteren Nachfolgelösung** suchen wir für den Hauptsitz im Thurgau eine kommunikative, vielseitige Persönlichkeit als

Projektleiter Planung I Gemeindeingenieurwesen

Der Aufgabenschwerpunkt liegt in der **Unterstützung von Gemeinden** bei der Ortsplanung, bei Gestaltungs- und Baulinienplänen sowie bei Reglementen. Sie beraten und unterstützen die Auftraggeber aber auch in allen übrigen Bau- und Planungsfragen. Schrittweise entlasten Sie den Geschäftsführer, betreuen aktiv Kunden und übernehmen im Zeitplan der Nachfolgeregelung weitere Tätigkeiten und Verantwortung.

Wir wenden uns an eine vielseitige, kommunikative Persönlichkeit mit ausgewiesener Fach- und Sozialkompetenz. Die Grundlage für diese entwicklungsfähige Stelle bildet ein ETH/FH Studium als **Raumplaner** oder als **Kultur-, Umwelt- oder Geomatik-ingenieur**. Als charismatischer Generalist mit Erfahrung in der Raumplanung schätzen Sie den Kontakt zu Kunden, Mitarbeitern und Partnern sowie die **langfristigen, konkreten Entwicklungsmöglichkeiten** in der Unternehmung.

Interessiert an dieser einmaligen Karrierechance? Dann freuen wir uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Foto. Gerne stehen wir Ihnen für weitere Informationen zur Verfügung und garantieren Ihnen absolute Diskretion.

Herr Ralph Brunner / Frau Jacqueline Sutter
PETRAG Personaltreuhand AG
Bahnhofplatz 76, 8500 Frauenfeld | Zürich | St. Gallen
Telefon 052/728 00 00
r.brunner@petrag.ch, www.petrag.ch

© Copyright by PETRAG Personaltreuhand AG 2011

29.10.2011/rb/an